

# Das Herz der Stiftung würdigen

Feier anlässlich des 400-Jahr-Jubiläums der Kapuzinerkirche geplant

Die St. Josef-Stiftung begeht dieses Jahr ein Jubiläum. Die historische Kapuzinerkirche und das Klösterli werden stolze 400 Jahre alt. Im November findet deshalb eine Jubiläumswoche statt.

Unter dem Kreuz über dem Altar des schmucken Kirchenschiffs prangen deutlich die Ziffern 1620. 1620? Wer des Kopfrechnens halbwegs mächtig ist, stutzt kurz. Hätte das Jubiläum der altherwürdigen Bauten nicht bereits letztes Jahr stattfinden müssen? Haben sich die Verantwortlichen der St. Josef-Stiftung etwa verrechnet? Oder musste die Feier, wie so viele andere Anlässe, coronabedingt um ein Jahr verschoben werden?

«Nein, nein, nichts dergleichen», entgegnet Thomas Bopp lachend. «Das haben wir ganz bewusst so gemacht.» Der Stiftungsleiter erklärt, dass lediglich die Aufrichtung der Kirche – also die Fertigstellung des Rohbaus – 1620 stattgefunden habe. Eingeweiht wurde die Kapuzinerkirche dann tatsächlich erst ein Jahr darauf, am 8. November 1621.

## Vielfältiges Programm für unterschiedliche Bedürfnisse

Heute, 400 Jahre später, hat sich die kleine Kirche zum Schmuckstück und Wahrzeichen der St. Josef-Stiftung gemauert. Allemaal Grund genug, ihr zum runden Geburtstag einen Anlass zu widmen und auf das Wirken der Kapuziner in Bremgarten zurückzublicken. Unter dem Motto «Josef schreibt Geschichte» findet deshalb vom 8. bis zum 14. November eine Jubiläumswoche in der Kapuzinerkirche und dem dazugehörigen Klösterli statt.

Während sieben Tagen bieten die Organisatoren den Besuchern ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm aus Kultur und Geschichte, verschiedene Konzerte, Führungen, eine Bilderausstellung, ein Atelier zum Ausprobieren und Erleben und ein Podiumsgespräch. Die Stiftung will mit dieser Reichhaltigkeit viele Bevölkerungs-, Alters- und Bildungsschichten ansprechen und für jeden etwas bieten. «Für uns war es sehr wichtig und zentral, dass wir



Stiftungsleiter Thomas Bopp in «seiner» Kapuzinerkirche.

Bild: huy

beispielsweise auch unsere Klienten ansprechen», sagt Bopp dazu. Mit Klienten meint er Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, wie sie von seiner Stiftung begleitet und unterstützt werden. Sie sollen primär

## «Wir wollen auch unsere Klienten ansprechen»

Thomas Bopp, Stiftungsleiter

im Atelier, das im eigens für das Jubiläum angemieteten Reussbrücke-Saal stattfindet, einen niederschweligen Zugang zu den Themen des Jubiläums erhalten. Dort sollen drei Epochen der Kloster-Geschichte erlebbar und spürbar sein. Mit Bastelbogen und Bauklötzen unter-

schiedlicher Schwierigkeitsgrade sollen beispielsweise Auf- und Abbau und Vergänglichkeit thematisiert werden. In nachgebildeten Schlafnissen der ehemaligen Kapuziner-Mönche kann man Probe liegen und so erleben, wie sich das damals im Kloster angefühlt hat. Und in Rückblick-Videos kommen mit den Ingenbohrer Schwestern die letzten Zeitzeuginnen des Klosterlebens zu Wort, die von ihren Erlebnissen aus erster Hand berichten.

## «Nicht nur Suppe und Bier»

Für diejenigen, die sich noch mehr für die geschichtlichen Hintergründe interessieren, werden täglich Führungen angeboten, die die Teilnehmer durch einen historischen Exkurs

der letzten vier Jahrhunderte begleiten. Neben der Kapuzinerkirche wird dort auch die Bilderausstellung im Klösterli besichtigt, wo neben den seelsorgerischen Tätigkeiten der Kapuziner und dem Wirken der Ingenbohrer Schwestern auch die heutigen sozial- und heilpädagogischen Aufträge der Stiftung abgebildet und thematisiert werden.

Ein Podiumsgespräch über Religion für Menschen mit Beeinträchtigungen, eine Erzählnacht mit verschiedenen Referenten, mehrere klassische Konzerte am Samstag und ein kulinarisches Angebot für die Verpflegung zwischendurch runden das Jubiläumsprogramm ab. Wobei die Verpflegung nicht an derjenigen der historischen Bewohner angelehnt ist. «Sonst gäbe es nur Suppe und Bier», meint Bopp lachend.

## Geschenk an die Bevölkerung

Stattdessen haben die Veranstalter ein etwas edleres alkoholisches Getränk im Angebot. Der Wein mit Etikette, die von den Stiftungsklienten gestaltet wurde, gehört zu den Vertriebs-Massnahmen, mit denen die Feierlichkeiten der Bevölkerung schmackhaft gemacht werden sollen. Gemeinsam mit Flyern und Giveaway-Schöggeli soll er das Jubiläum bekannt machen und dafür sorgen, dass in der zweiten Novemberwoche möglichst viele Bremgarterinnen und Bremgarter zum Veranstaltungsort zu St. Josef pilgern.

Kosten wird das gesamte Angebot abgesehen von der Verpflegung nicht durch Stiftungsgelder finanziert werden. «Wir wollen das Jubiläum der Bevölkerung schenken. Ausstellungen und Konzerte sind deshalb alle gratis», so Bopp.

Wenn damit den Besuchern das Kloster, die Kapuziner, die Ingenbohrer Schwestern und ihr Wirken nähergebracht werden können, sei das mehr als genug Lohn.

Und nicht zuletzt will er mit der Kapuzinerkirche sein Herzstück gebührend gewürdigt wissen. «Nicht viele Stiftungen können ein 400-jähriges Gebäude ihr Eigen nennen. Darauf sind wir sehr stolz.» --huy

## Bald Mittagstisch

Am Donnerstag, 2. September, findet wieder der Mittagstisch Pro Senectute Bremgarten für Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren statt. Man trifft sich um 11.15 Uhr im Hotel Sonne im 1. Stock (Lift) zum gemütlichen Essen und Beisammensein. Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen. Mittagstischleiterin ist Marlis Stutz (Tel. 056 622 48 46).

## Tagesausflug der Landfrauen

Die Landfrauen Bremgarten-Zufikon führen am Donnerstag, 23. September, einen Tagesausflug ins Schauderpot St. Katharinenthal in Diessenhofen mit anschliessendem Mittagessen durch. Nachher gehts weiter mit einer Schifffahrt nach Stein am Rhein. Alle Interessierten – auch Nichtmitglieder – sind herzlich willkommen. Anmeldung bis 15. September unter Tel. 056 633 92 14 oder per E-Mail an landfrauen-bremgarten-zufikon@gmx.ch.

## Tour ins Säuliamt

Die MTB-Gruppe Bremgarten lädt am Mittwoch, 8. September, zur Säuliamt-Tour ein. Vom Schwimmbad Birmensdorf fährt die Gruppe der Rappisch entlang bis Landikon, ab hier ist erhöhte Muskelkraft beziehungsweise Power der Antriebe gefragt. Es geht aufwärts. Oberhalb von Wettswil, Stallikon, Bonstetten fährt man zum Aeugsterberg.

## Hinunter zum Jonenbach

Die Tour führt weiter hinunter zum Jonenbach, dem man bis Affoltern folgt, und weiter nach Bonstetten. Ab da führt der Weg zurück zum Ausgangsort in Birmensdorf. Die Strecke misst etwa 38 Kilometer und weist zirka 650 Höhenmeter auf. Je nach Teilnehmerzahl wird in verschiedenen Gruppen (Power, Fit, Easy) gefahren. Besammlung ist um 12.50 Uhr beim Parkplatz Schwimmbad Birmensdorf ZH.

Es ist keine Anmeldung notwendig. Weitere Auskünfte bei können bei Pedro Perez (079 707 35 08) oder auch Ruedi Frey (079 713 10 76) eingeholt werden.



Die Jungfreisinnigen Freiamt haben sich formiert.

Bild: zg



Agatha Trachler (r.) ist die älteste Teilnehmerin in diesem Jahr.



Maske montiert, bereit zur Abfahrt.

Bilder: huy

## Die Lücke geschlossen

Gründung der Jungfreisinnigen Freiamt

Mit hochrangigen Politikern wurde im Zeughaus in Bremgarten die Partei Jungfreisinnige Freiamt gegründet.

Bereits seit über einem Jahr hat der neue Vorstand am Wiederaufbau der Partei gearbeitet und konnte sich am Sonntag bereits zur stärksten Jungpartei der Region erklären mit Bezug auf aktive Mitglieder und Follower auf Instagram. Nachdem es mehrere Jahre lang keine jungfreisinnige Präsenz in der Region gegeben hatte, wurde diese Lücke nun geschlossen. Mit Videobotschaften und Glückwünschen von Petra Gössi (Präsidentin FDP Schweiz), Andri Silberschmidt (Nationalrat FDP/JF) sowie Thierry Burkart (Ständerat FDP und zukünftiger

Präsident FDP Schweiz) und weiteren Reden fehlte es nicht an prominenten Gästen.

## «Der Boden ist fruchtbar»

Den neu gegründeten Jungfreisinnigen wurde von Gästen und Supportern wärmstens empfohlen, Ideen einfach umzusetzen und frech zu sein. Ständerat Thierry Burkart mit Heimatort in Mühlau, Oberfreiamt, plädierte wie folgt: «Der Boden ist für Freisinnige fruchtbar, das heisst, dass Freiamter Wurzeln in Kombination mit dem nötigen liberalen Engagement dazu führen, dass man als Liberaler das Feuer des Freisinn überall in allen politischen Ämtern weitertragen kann.» --zg

## Carreisli mit Schutzkonzept

Der jährliche Seniorenausflug führte dieses Jahr an den Walensee

«Wann geht es endlich los?» Die älteren Semester Bremgartens sind ungeduldig an diesem Montagmorgen. Bereits um 9 Uhr sitzen sie in ihren Cars. Und müssen dort noch eine Weile ausharren. Denn planmässige Abfahrt ist erst eine Stunde später. Dies liegt daran, dass die Veranstalter nichts dem Zufall überlassen wollten und deshalb genügend Zeit eingeplant haben.

Aufgrund von Corona mussten dieses Jahr nämlich alle Teilnehmer des Seniorenausflugs ein Coronazertifikat vorweisen und mit Maske erscheinen. Doch dies klappt erstaunlich komplikationsfrei und ist im Nu erledigt. «Wir sind überrascht, wie flott das ging», sagt Veranstalterin Sabina Glarner (Bild links). Die Überpünktlichkeit der Teilnehmer trug darüber

hinaus das Ihrige dazu bei. «Die Ersten standen schon gegen 8 Uhr auf der Matte», sagt Glarner lächelnd.

## Mehrere Jahrzehnte Tradition

So können die Cars beim Casino sogar etwas früher abfahren. Ihr Weg führt dieses Jahr in die Ostschweiz. Begleitet von zehn Helfern, vier Chauffeuren und drei Stadträten, pilgern die 150 angemeldeten Seniorinnen und Senioren nach Quartan an den Walensee. Dort wird am Nachmittag im Zentrum Neuschönstadt gelacht, gegessen und getrunken. Auch das eine oder andere Bier und Glas Wein wird genossen – Seniorenausflug ist schliesslich nicht alle Tage. Der Anlass hat in Bremgarten

Tradition und findet schon mehrere Jahrzehnte lang jedes Jahr statt. Abgesehen vom Coronaunterbruch 2020 natürlich.

## Etwas weniger Teilnehmer

Dass es heuer etwas weniger Teilnehmer sind (in Spitzenjahren waren jeweils rund 220 dabei), hat sicherlich auch damit zu tun. «Wer sich nicht zu 100 Prozent fit fühlt, den nehmen wir trotz Zertifikat lieber nicht mit», sagt Glarner. Zu gross wäre das Risiko mit lauter über 68-Jährigen. Und der Ausflug soll schliesslich bereits nächsten Frühling wieder stattfinden. Für die Zertifikatskontrolle wird man dann wohl etwas weniger Zeit einrechnen. --huy



# St. Josef macht die Geschichte greifbar



Ein Teil des OK von «400 Jahre Klosterkirche» (von links): Klaus Pistora, Susanne Konrad und Thomas Bopp. Bild: Marc Ribolla

Die St.-Josef-Stiftung Bremgarten feiert das 400-jährige Bestehen der Klosterkirche im November mit einer attraktiven Jubiläumswoche.

Marc Ribolla

Knapp fünf Jahre nach dem letzten grossen Volksfest mit dem Bezug des Neubaus «Haus Fortuna» bereitet sich die Stiftung St. Josef in Bremgarten auf einen neuerlichen Höhepunkt vor. Das Motto: «Josef schreibt Geschichte: 400 Jahre Kapuzinerkirche». Geplant ist eine ausführliche Jubiläumswoche vom 8. bis 14. November. Manch einer dürfte sich fragen, weshalb die Feierlichkeiten erst so spät im Jahr angesetzt wurden. Die Antwort liefert Stiftungsleiter und OK-Präsident Thomas Bopp: «Es ist historisch überliefert, dass die Kirche am 8. November 1621 eingeweiht wurde. Wir wollten möglichst dieses Datum auch fürs Jubiläum nutzen.»

Die Kirche und das angrenzende ehemalige Klösterli seien quasi das Herz der Stiftung, so Bopp. Diese zentralen Elemente würden auch weiterhin so wahrgenommen. Das Ziel der Jubiläumsfeierlichkeiten ist, dass sowohl die Klientinnen und Klienten, die Mitarbeitenden und die Öffentlichkeit in die Aktivitäten eingebunden sind. In der Stiftung St. Josef werden rund 180 Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung in der Heilpädagogischen Schule, auf einzelnen Wohngruppen oder in der Tagesstätte betreut.

## Atelier im Reussbrückesaal und Bilderausstellung

Seit Februar 2020 beschäftigt sich ein achtköpfiges OK mit den Vorbereitungen auf das 400-Jahr-Jubiläum der Kapuzinerkirche. Während der Festwoche gibt es ausser Donnerstag je den Abend eine spezifische Veranstaltung. Wichtige Fixpunkte sind einerseits ein Atelier im Reussbrückesaal sowie eine Bilderausstellung im Kreuzgang des Klösterlis. Klaus Pistora (Leiter Wohnen Erwachsene) ist für die Gestaltung der Ateliers verantwortlich. Sie umfassen die drei Epochen: Kapuziner (1621–1841), Von der Depression zum Aufbruch (1841–1889) und Ingenbohler Schwestern (1889–1987). Er sagt: «Es soll eine erlebbare Ausstellung geben mit Stationen, die zum Mitmachen und Gestalten anregen.»

Man möchte die eher abstrakten drei Epochenbezeichnungen konkret greifbar machen. «Die Ateliers sollen ein niederschwelliges Angebot für die Klienten mit einer kognitiven Beeinträchtigung sein», sagt Pistora. Als Beispiel erwähnt er den Nachbau einer Klosterzelle, wo man zum Beispiel einen Laubsack füllen kann. Diese verwendete man früher als Schlafunterlage.

In der Bilderausstellung werden den Besuchern Informationen über die seelsorgerische Arbeit der Kapuziner, das grosse Wirken der Ingenbohler Schwestern, eine Präsentation des sozial- und heilpädagogischen Auftrags der Stiftung oder Wissenswertes über den Umbau des Zentralbaus vermittelt. Atelier und Ausstellung werden von Montagabend bis Sonntagmorgen täglich zugänglich sein.

Abendliche Schwerpunkte des Programms werden ein Podiumsgespräch, ein Offenes Singen oder eine Erzählnacht in der Kirche sein. Vorgesehen sind auch neun Führungen durch die Ausstellung unter der Ägide von Dr. Max Stierlin (Historiker und ehemaliger Stiftungsrat). Am Samstagnachmittag finden in der Kapuzinerkirche hintereinander drei Konzerte statt. Beteiligt sind Anton Meier (Orgel), Eliane Koradi (Harfe) und Jure Cerkovnik (klassische Gitarre). Thomas Bopp sagt: «Die Kapuzinerkirche ist auch akustisch top als Konzerthaus. Ich bin gespannt.» Abgerundet wird die Woche am 14. November mit einem Festgottesdienst und einem Festakt. Die Messe hält der Provinzial des Schweizer Kapuzinerordens, Josef Haselbach.